
DIE HABICHTSTATEN DES JAHRES 1929

Von H. KRAMER sen., Dr. H. KRAMER jun. und
O. UTTENDÖRFER

Auch im Jahre 1929 haben wir unsere Beobachtungen von Habichtshorsten zum Zwecke der Feststellung der dort befindlichen Beutereste fortgesetzt, und die Ergebnisse dieses Jahres waren besonders wertvoll. Zur Beobachtung gelangten bei Herrnhut-Niederoderwitz 5 Horste und in Schlesien durch Kramer jun. 2, dazu konnten je einmal besucht werden ein Horst in der Muskauer Heide und 2 Horste in der Mark durch Professor Steinbacher und Meissel. Diese Horste ergaben zusammen an Beute 301 Vögel und 22 Säugetiere.

Nach den Verhältnissen in hiesiger Gegend zu schließen, die uns schon lange Jahre bekannt sind, sind die Habichte durch den vorigen harten Winter tadellos durchgekommen. Alle 5 in Betracht kommenden Horste waren besetzt und vielleicht noch ein sechster, den wir zwar nicht aufgefunden haben, dessen Existenz aber wegen der Rupfungen, die an den Rändern des betreffenden Waldes lagen, höchst wahrscheinlich wurde. Allerdings hat es dabei der Habicht am Triebenbach zwischen Herrnhut und Niederoderwitz, unser langjähriger Rebhuhnspezialist, nur zu einem Brutversuch gebracht, und Junge sind bei diesem Horst nicht ausgekommen. Ob eine gewaltsame Störung geschehen ist, wissen wir nicht, jedenfalls waren Spuren der Tätigkeit der alten Habichte in dieser Gegend auch nach der Brutzeit zu bemerken, und so ist die Vermutung, daß diese Brut aus Nahrungsmangel aufgegeben worden ist, vielleicht nicht unberechtigt.

Hat doch der Rebhuhnbestand durch den kalten Winter von 1928 auf 29 außerordentlich gelitten, und das tritt in der Beuteliste des Jahres 1929 auf das Deutlichste hervor. Während nämlich bei unserer bisherigen Habichtsliste das Rebhuhn mit 449 Stück unter 1904 Vögeln bei weitem an der Spitze marschierte, haben wir 1929 unter 301 Vögeln nur 12 Rebhühner gefunden, d. h. bloß 4 statt 23 Prozent. Und so ist es bei der Liste von 1929 besonders interessant, wie der Habicht diesen Mangel seiner Hauptbeute ersetzt hat. Außer den 12 Rebhühnern wurden nämlich von größeren Vögeln die folgenden gefunden: 59 Eichelhäher, davon 26 an einem Horst, 43 Ringeltauben, 34 Nebelkrähen, davon 12 an einem Horst, 14 Fasane, 4 Elstern, 4 Turteltauben, 2 Haushühner, 1 Kiebitz, weiter 3 Buntspechte und je 1 Grünspecht, Wendehals und Kuckuck. Der Mangel ist also hauptsächlich durch starken Verbrauch von Krähenvögeln und Tauben ausgeglichen worden. Dazu kommen noch folgende besonders interessante Rupfungen: 8 Turmfalken, 2 junge Sperber, 1 Wespenbussard, 7 Waldohreulen, 3 Sumpfohreulen und 1 alter und 1 junger Waldkauz; also haben auch Raubvögel und Eulen den Mangel an Rebhühnern

ersetzen müssen. So wurden z. B. bei dem zweiten Besuch des Habichtshorstes im großen Nonnenwald neben wenigem anderem die Rupfungen von Wespenbussard, Turmfalk, Sperber und Waldkauz gefunden. Ferner ist sehr interessant, daß bei einem anderen der hiesigen Horste bei einem Besuch am 25. Juli die Rupfungen von 2 Sumpfohreulen lagen, von denen eine ganz frisch war. Es muß sich in diesem Fall offenbar um einen vom Habicht gestörten Brutversuch dieser Art in unserer Gegend gehandelt haben; geeignetes Gelände für einen solchen ist in der Nähe vorhanden.

Von mittelgroßen Vögeln fanden sich an unseren Horsten 29 Stare, 9 Singdrosseln, 6 Misteldrosseln, 3 Amseln, 2 Wacholderdrosseln. Wie sonst war also auch diesmal unter ihnen der Star die Hauptbeute.

Von Kleinvögeln fanden sich 8 Feldlerchen, 7 Baumpieper, 3 Buchfinken und 1 Grünling, sie traten also wie immer ziemlich stark zurück.

Die 22 Säugetiere verteilen sich auf 15 Eichhörnchen, 6 Hasen und 1 Kaninchen.

Das besonders Beachtenswerte an der Liste des Jahres 1929 ist also, zu sehen, wie der Habicht den Mangel seiner Hauptbeute, des Rebhuhns, durch Jagd auf Krähenvögel und Tauben, Raubvögel und Eulen auszugleichen verstanden hat.

